



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Düsseldorf und seine Bauten

Architekten- und Ingenieur-Verein <Düsseldorf>

Düsseldorf, 1904

3. Das historische Museum. Von Gust. Weigelt, Stadtbaurat

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51126)

3. Das historische Museum (D 4).



Das stetige Wachstum der Stadt Düsseldorf im letzten Jahrhundert, zumal ihr Aufblühen in der zweiten Hälfte desselben, das gesteigerte Selbstbewusstsein seiner Bürger und der auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens entfaltete Gemeinsinn hatten auch den Sinn für die Vergangenheit und Entwicklung der Stadt in früheren Zeiten belebt. Man fand Interesse an alten Bauwerken und Inschriften, forschte nach alten Urkunden, richtete sein Augenmerk auf historische Funde und sammelte Gegenstände aller Art, die nach dieser Richtung hin Aufklärung gaben oder geben konnten. Zuerst freilich waren es nur Einzelne, die sich solchen Bestrebungen widmeten. Aber von ihnen ging das Interesse auf weitere Kreise über und wurde immer allgemeiner. Schliesslich regte sich ganz naturgemäss der Wunsch, einen Mittelpunkt zu schaffen, von dem aus jene Bestrebungen nicht nur einheitlich organisiert, geleitet und gefördert, sondern mit ihren Ergebnissen auch der Allgemeinheit nahe gebracht werden könnten. Dieser Wunsch ging in Erfüllung, als die Stadtverordnetenversammlung am 4. Mai 1874 beschloss, ein historisches Museum zu errichten zur Aufnahme solcher Gegenstände, die für die Geschichte und Entwicklung der Stadt Düsseldorf



Relief vom Sockel der Statue des Kurfürsten Johann Wilhelm im Hofe der Kunstgewerbeschule.

und Umgegend von Bedeutung sind. — Die Gründung des Museums erfolgte, und die ersten zumeist von Schenkungen herrührenden Funde und Sammlungen wurden im ehemaligen Justizgebäude untergebracht. Zugleich wurde ein aus sechs Bürgern der Stadt als Mitgliedern bestehendes Kuratorium gewählt, das die Verwaltung des Museums unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters oder eines von diesem delegierten Beigeordneten übernahm und aus seiner Mitte heraus einen Konservator ehrenamtlich zur besondern Beaufsichtigung des Museums bestellte. Erster Konservator war

der Königliche Notar Strauwen. — Im Oktober 1879 siedelte das Museum in den früheren Antikensaal des alten Gebäudes der vom Kurfürsten Carl Theodor im Jahre 1767 gegründeten Akademie der bildenden Künste über (dieser Saal besteht heute noch, in ihm befindet sich das Einwohner-Meldeamt).

Von den mancherlei Schenkungen, die das historische Museum im Laufe der Zeit erhielt, ist vor allem diejenige Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Preussen zu erwähnen, der dem Museum 30 Ölgemälde (meist Porträts alter bergischer Fürsten und ihrer Familienangehörigen) stiftete. Dieser hohe Herr übernahm auch, nachdem ihn die Stadt in ihrem

Dankschreiben für die Schenkung darum gebeten hatte, am 16. Juni 1886 das Protektorat über das historische Museum.

Nach und nach erforderte die Verwaltung des Museums und seine Pflege und Förderung immer mehr Kraft und Zeit, und man ging deshalb dazu über, anstatt des ehrenamtlichen Konservators einen besoldeten Kustos mit Sitz und Stimme im Kuratorium zu bestellen. Als der erste Inhaber, der Kupferstecher Heidtland, am 17. März 1893 sein Amt niederlegte, übernahm es der Oberlehrer Herr Dr. Niepmann, in dessen Händen es noch heute liegt.

Im Jahre 1879 wurde das Museum abermals verlegt und im Gebäude Reuterkaserne Nr. 1, einem ehemaligen Lagerhause einer Dampfschiffahrtsgesellschaft, das kurz vorher zu städtischen Zwecken umgebaut war,



Relief vom Sockel der Statue des Kurfürsten Johann Wilhelm im Hofe der Kunstgewerbeschule.

untergebracht. Dieses Gebäude, worin sich das Museum noch heute befindet, und das damals auch das städtische Hochbauamt und das städtische Leihamt aufnahm, bietet an sich weder aussen noch innen besonders Bemerkenswertes. Es ist in letzter Zeit wieder umgebaut worden, um für das „Löbbecke-Museum“, eine von Frau Löbbecke hier der Stadt geschenkte, von ihrem verstorbenen Ehemanne hinterlassene grossartige naturwissenschaftliche Sammlung, vornehmlich in Konchylien, Korallen und Mineralien bestehend, eine passende Unterkunft zu schaffen. Für dies Museum ist der Teil, den das Hochbauamt bis dahin inne hatte, hergerichtet, und das ganze

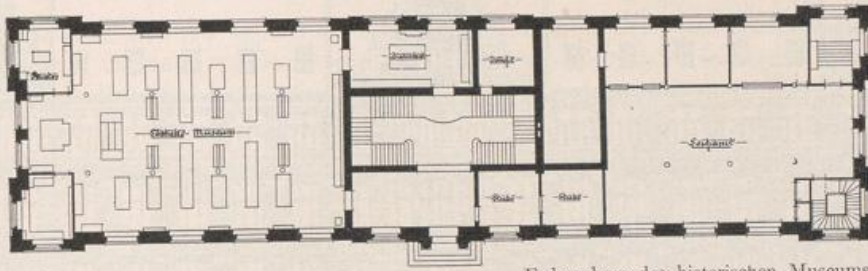


Abb. 251.

Erdgeschoss des historischen Museums.

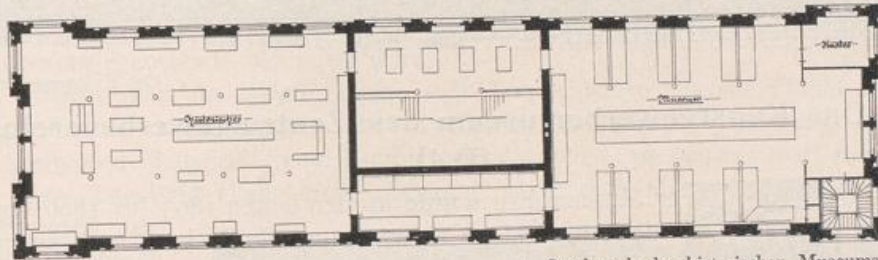


Abb. 252.

I. Stockwerk des historischen Museums.

Gebäude dient nunmehr bis auf die noch vom Leihamt eingenommenen Räume nur Museumszwecken. Durch den letzten Umbau sind vornehmlich andere Eingangsverhältnisse geschaffen worden, indem statt der bisherigen getrennten Eingänge an der Strasse Reuterkaserne ein gemeinschaftlicher, einheitlich und würdig gestalteter Ein- und Ausgang für das historische und das Löhbecke-Museum auf der Rheinseite hergestellt worden ist. Das Bauwerk hat dadurch zugleich mehr den Charakter eines Museumsgebäudes gewonnen. Die dargestellten beiden Grundrisse geben ein Abbild desselben in seiner heutigen Verfassung (Abb. 251 und 252). Bei dem Umbau ist auch darauf gerechnet, dass in nicht zu langer Zeit, wenn sich die Sammlungen vergrößert haben werden, — das Löhbecke-Museum soll den Grundstock eines weiter auszugestaltenden naturwissenschaftlichen Museums bilden —, auch noch das Leihamt aus dem Gebäude hinauswandert und dieses dann allein Museumszwecken überlässt. Für spätere Zeiten ist endlich noch der Aufbau eines vollen dritten Geschosses in Aussicht genommen.



1/4 Talerklippe 1599.